

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktages. Abonnementspreis mit illustrierter Beilage „Wolk und Zeit“ frei Haus halbjährlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Postgebühren. Einzelnummer 15 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neugegründete Wirtmeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreigezeigte Wirtmeterzeile 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 45. Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353



Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 227

Montag, 29. September 1930

37. Jahrgang

Ein teurer Spaß

Hillers Rede kostet Deutschland 140 Millionen Mark in Gold

Dazu über 100 Millionen Mark Devisen

Paris, 27. September (Eig. Bericht)

Ein neuer Goldtransport der Reichsbank, der vierte seit Beginn der Woche, ist am Sonnabend in Paris eingetroffen. Auch er betrug wieder 35 Millionen Mark, so daß sich der Gesamtbetrag der Goldabflüsse seit Wochenbeginn auf rund 140 Millionen Mark stellt.

Lübeck, 29. September

Rund 250 Millionen Mark in Gold und Devisen hat die deutsche Reichsbank im Verlauf der vergangenen Woche an das Ausland abgegeben. „Herrlich!“ jubeln die Nazis — da sieht man doch, vor wem die Börse Angst hat. Wer das Kapital wirklich bekämpft! Nur so weiter!

Und sind verblödet genug, nicht zu sehen, daß sie gar nicht die Börse schädigen und noch weniger die ausländischen Kapitalisten, — daß ihr Vernichtungskrieg bisher nur eines erreicht: Das deutsche Volkvermögen und die Sicherheit der deutschen Währung.

Noch sind wir nicht so weit und werden hoffentlich nie so weit kommen. Aber der Schaden ist schon heute unermesslich.

Was bedeuten die deutschen Goldsendungen nach Paris? — Warum sind sie nötig? — Was ist die Folge?

Zunächst einmal die nüchterne finanztechnische Erklärung: Etwa 5—6 Milliarden ausländisches Kapital arbeitet in Deutschland. Während rund 8 Milliarden deutsches Kapital ins Ausland verschoben ist. Pöhlisch heißt es: Die Lage in Deutschland ist unsicher. Das ausländische Kapital kündigt die Kredite, das deutsche steigert das Tempo der Flucht.

Vor allem Paris ist nervös geworden. Die deutschen Schuldner müssen in Franken zurückzahlen. Normalerweise kauft man dann ausländische Wechsel (sogenannte Devisen) oder fremde Noten. In andern Ländern wird Reichsmark gekauft; Forderung und Schuld gleichen sich aus. Pöhlisch aber will keiner im Ausland mehr deutsche Werte. In Deutschland schreit alles nach Dollars und Franken. Das Angebot an Devisen sinkt, die Nachfrage steigt; der Kurs der ausländischen Geldsorten steigt, die Mark fällt.

Das aber darf die Reichsbank, deren erste Pflicht es ist, die Währung zu halten, nicht geschehen lassen; es wäre der Anfang der Inflation. Also muß sie, da nach deutschen Noten keine Nachfrage ist, Gold ins Ausland schicken.

Bedeutet das, daß die deutsche Währung gefährdet ist? — Nein. Auch diese 250 Millionen — Gold und Devisen sind hier gleichwertig zu rechnen — stellen nur einen geringen Bruchteil der Reserven der Reichsbank dar; sie ist noch wesentlich schlimmeren Stürmen gewachsen. Diese Stürme allerdings werden kaum ausbleiben.

Aber diese Abgaben an Gold und Devisen bedeuten schon heute etwas anderes, was keineswegs belanglos ist. Sie bedeuten eine Verschärfung der Kreditkrise, eine weitere Einengung des zur Verfügung stehenden Betriebskapitals; d. h., daß die kleinen und mittleren Firmen, die nicht direkte Beziehungen zum internationalen Finanzmarkt haben und keine verschobenen Kapitalien, zuerst erliegen. Und abermals Tausende von Arbeitern brotlos werden.

Was gar geschehen würde, wenn das gesamte fremde Kapital sich aus Deutschland zurückzieht, das zu ermeßen fehlt und die nötige Phantasie. So viel zeichnet sich heute schon klar ab: Am dem Tage, an dem Adolf Hitler sein „Drittes Reich“ eröffnet, ist die deutsche Währung erledigt. Denn einmal muß ja auch das dicke Devisenpolster zusammenschrumpfen.

Es sind die herrlichen Zeiten von 1923, denen uns die Nazis entgegenführen, die Zeit, wo, der am Freitag gezahlte Lohn am Sonnabend noch für 2 Brote und ein halbes Pfund Margarine gut war.

Allerdings das sind Perspektiven, die wir selbst nicht für ernst halten. Schließlich dürfte es auch außerhalb der Arbeit

erschaft noch einige Leute geben, die noch nicht vergessen haben, was eine Inflation bedeutet.

Aber wir wissen ja, nicht für jedermann bedeutete sie Hunger und äußerste Entbehrung. Wir kennen alle die Hyänen, die sich auf dem Leichensfeld der Wirtschaft mähten. Sie wittern wieder fetter Tage; sie haben in der letzten Woche gegen die Mark spekuliert; sie haben nicht schlecht daran verdient, und sie können Herrn Adolf Hitler, der ihnen in Leipzig so tapfer half, dafür danken.

Die Beche zahlte die Deutsche Reichsbank. Und mit ihr alles, was noch einigermaßen solide ist an der deutschen Wirtschaft.

Die 250 Millionen, die in einer Woche ins Ausland flossen, sind nicht restlos verlorenes Volkvermögen; aber sie sind restlos verlorenes Betriebskapital der deutschen Wirtschaft. Das muß zur Folge haben, daß die Anlässe einer besseren Konjunktur, über die vor allem aus der Textilindustrie berichtet wurde zunichte gemacht werden.

Und unseren „Wirtschaftsköpfen“, die aus Haß gegen die „Koten“ mit den Nazis kokettieren, bleibt nichts weiter zu tun, als sich selbst wegen ihrer Dummheit stundenlang hinter die Ohren zu schlagen.

Nazi-Regierung in Braunschweig

Spotten ihrer selbst . . .

Braunschweig, 27. September

Die Verhandlungen der hinter der Bürgerlichen Einheitsliste stehenden Parteien und der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei zum Zwecke der Regierungsbildung in Braunschweig haben zu einer Einigung geführt. Die Regierung soll bisher von 3 nur noch von 2 Ministern gebildet werden. Von den Bürgerlichen wird der frühere Finanzminister Dr. Kuchenthal vorgeschlagen werden. Der nationalsozialistische Ministerkandidat ist Amtsgerichtsrat Dr. Anton Franzen in Kiel. Die Kombination Bürgerlicher Block und Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei würde mit Unterstützung des einen staatsparteilichen Abgeordneten eine Mehrheit im neuen Landtag von 21 Abgeordneten gegen 19 der Sozialdemokraten und Kommunisten haben.

Die Braunschweigische Landeszeitung veröffentlicht das Programm des Bürgerlichen Blocks und der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Von den nationalsozialistischen Forderungen ist hervorzuheben: Herabsetzung des Ministergrundgehalts von 18 000 auf 12 000 Mark, Säuberung der Landesverwaltung von Beamten und Angestellten, die ohne besondere Vorbildung und Eignung nur auf Grund ihres Parteibuches in den Staatsdienst gekommen sind, Vereinfachung und Verbilligung der Staats- und Schulverwaltung (Aufhebung des Forschungsinstituts für Internationale Erziehungswissenschaft); die politische Einwirkung und wirtschaftliche Führung gewährleistet die weitere Selbständigkeit des Landes Braunschweig.

Die letzten Throne wackeln

Spanien will Republik werden

Madrid, 29. September (Radio)

In Madrid fand am Sonntag eine riesige republikanische Kundgebung statt. In einer öffentlichen Versammlung verlangte der ehemalige Kriegsminister Zamora die sofortige Abdankung des Königs. Die Erben, fuhr er fort, haben keineswegs die Aufgabe, eine verbrauchte Monarchie zu unterstützen und das Volk zu zerfetzen. Sie haben vielmehr die Pflicht, der Nation zu dienen. Die republikanischen Parteiführer Domingo und Lerroeg erklärten, daß die Republik nach der Abdankung des Königs zu regieren werde, daß das spanische Volk reif genug sei, sich selbst zu regieren. Ein Demonstrationenzug, an dem über 30 000 Personen teilnahmen, beschloß die Kundgebung.

Brüning verlaublich:

Endgültiges Sanierungsprogramm soll morgen erscheinen

Berlin, 27. September

Amlich wird mitgeteilt:

Die Beratungen des Reichskabinetts über ein Gesamtprogramm wurden am Sonnabend, wie beabsichtigt, zu Ende geführt. Die mehrtägigen eingehenden Verhandlungen unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning und unter Hinzuziehung des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther und des preussischen Finanzministers Dr. Höpfer-Nichoff führten zu einstimmigen Entschliessungen des Reichskabinetts. Auf Grund dieser Beschlüsse wird über Sonntag die technische Zusammenstellung des aus zahlreichen Einzelproblemen bestehenden Gesamtprogramms fertiggestellt werden. Eine abschließende Kabinettsitzung zur Verabschiedung der formulierten Vorschläge ist alsdann für Montag nachmittags vorgesehen; eine öffentliche Verlautbarung der Reichsregierung über das Gesamtprogramm erfolgt im Laufe des Dienstags.

Die bürgerliche Presse weiß bereits ein Langes und Breites über die neuesten Sanierungspläne des Herrn Brüning zu berichten, deren Kernstück ein großer „Ueberbrückungskredit“ sein soll. Uns klingen all diese Nachrichten ein wenig märchenhaft. Weder vermögen wir uns vorzustellen, woher Herr Brüning für einen halbwegs sinnvollen Sanierungsplan eine parlamentarische Mehrheit nehmen will, noch wer ihm das Geld für seinen Ueberbrückungskredit pumpen soll, in einer Zeit, in der die deutschen Anleihen ins Bodenlose verfallen.

Wir halten daher die Beschäftigung mit der umlaufenden Gerüchten für wenig sinnvoll und werden die offiziellen Verlautbarungen in Ruhe erwarten.

Prohibition erschritten!

Selbsterstellung von Alkohol wird gestattet

Washington, 29. September

Wie Reuter meldet, hat der Prohibitionskommissar in Washington die Herstellung von Wein und Bier in Privathäusern, sofern sie für den Privatbedarf bestimmt ist, erlaubt. In Dublin wurden bei einer Razzia zwei Telegraphisten einer geheimen Radiostation verhaftet. Die Festgenommenen gehören einem Syndikat an, das eine Schmugglerflotte von zwölf Fahrzeugen besitzt.

ziehungswissenschaft); die politische Einwirkung und wirtschaftliche Führung gewährleistet die weitere Selbständigkeit des Landes Braunschweig.

Die Wahl der Regierung im Landtage dürfte kommenden Mittwoch erfolgen.

Ganz besonders schön ist unter den Programmpunkten der Nazis die „Säuberung der Verwaltung von Parteibuchbeamten“, die sie damit beginnen, daß sie den in weitesten Kreisen unbekanntem Herrn Franzen zum Minister machen. Welche Qualität hat der in der Döhlentour bis zum Amtsgerichtsrat avancierte Herr Franzen, der noch nicht mal Braunschweiger ist, zum Minister von Braunschweig? — Das Parteibuch der NSDAP. — „und sonst gar nichts.“

Das ist der erste gute Witz, den die Nazis gemacht haben. Aber natürlich, unfreiwillig.

27 000 Granaten fliegen in die Luft

Paris, 29. September (Radio)

In dem Munitionslager von Moudon bei Nancy flog in der Nacht zum Sonntag ein Schuppen mit 27 000 Granaten und 400 Riffen Maschinengewehrmunition in die Luft. Das Lager befand sich mitten in einem großen Wald, so daß Personen nach bisher vorliegenden Meldungen nicht zu Schaden gekommen sind. Man vermutet, daß ein Attentat vorliegt.

577 Abgeordnete

Berlin, 27. September

Wie amlich mitgeteilt wird, hat sich infolge Zugangs an Stimmen bei der Feststellung des endgültigen Ergebnisses in den Wahlkreisen die Zahl der gültigen Stimmen auf 34 956 723 erhöht, darunter 4 590 179 Stimmen für die Wahlvorschläge der Kommunistischen Partei Deutschlands. Diese Partei vertrat daher mit 77 Abgeordneten (nicht 76) im neuen Reichstag vertreten sein. Für die übrigen Parteien bedeutet der Zuwachs an Stimmen keinen Mandatsgewinn. Die Gesamtzahl der Abgeordneten beträgt nunmehr 577.

Textilhaus für Gelegenheitskäufe Huxstraße 13

Am Dienstag, d. 30. September beginnen wir mit dem Verkauf

großer Mengen Baumwollwaren, Kleiderstoffen, Anzugstoffen, Wollwaren, Unterzeugen, Wäsche, Strumpf- und Kurzwaren, Herren- Damen- und Kinderkonfektion usw.

Wir hatten Gelegenheit, ein umfangreiches Lager weit unter Wert zu erwerben und sind deshalb in der Lage, in allen vorgenannten Artikeln **Unterpreisposten** anzubieten, die größtenteils unter den regulären Einkaufspreisen liegen.

Machen Sie von unserm Angebot den ausgiebigsten Gebrauch und überzeugen Sie sich von den unglaublich niedrigen Preisen

Verkaufszeit: 8¹/₂—13 und von 14¹/₂—19 Uhr

Textilhaus für Gelegenheitskäufe

Huxstraße 13

Horwitz & Comp. G. m. b. H.

4086



Pelzhaus Frankenthal

Fleischhauerstraße 27, gegenüber dem Finanzamt

Moderne Pelzkragen | Reparaturen
Pelzkrawatten | Umarbeitungen
Füchse in allen Farben | schnell — sauber — billig

Feinste Verarbeitung **Pelzmäntel** große Auswahl

von M. 1.— an **Besatzteile** von M. 1.— an

Die Preise sind derart billig, wie sie bisher unmöglich erschienen. — Zahlungserleichterung. — Wir bitten um Ihren Besuch.

4117

Prima hiesiges **Tafel-Obst** in reicher Auswahl **Süß-Apfel, groß u. klein, Wirtschaftss-Apfel** von 10¹/₂ an **Einfachbirnen** (Bergamotten billig) auf Wunsch frei Haus Ruf 25508 4115

Enlao Schleinich Reiferstraße 19a, Ecke Warendorffstraße

Mod. Schlafzimmer Schlafzimmer, Küchen Chatelaines, Sofas Ausziehtische, Stühle Büffets u. 140 Stk. an **Schlöer, Kundst. 4**

Geschäftseröffnung

Am Mittwoch, dem 1. Oktober eröffne ich

Huxstraße 37

ein Geschäft in **Kolonialwaren, Fettwaren und Weinen**. — Ich bitte die verehrten Einwohner von Lübeck u. Umgegend, mein Unternehmen zu unterstützen.

Walter Scheel

Südersdorfer Sandbrot

Spezialität: **Schwarzbrot**

Zu haben in meinen Niederlagen und vom Wagen

5915

Seit über 50 Jahren am Platz

Südersdorfer Mühle

S. Neumann

Schuhvertrieb **Rheingold** Breite Str. 42

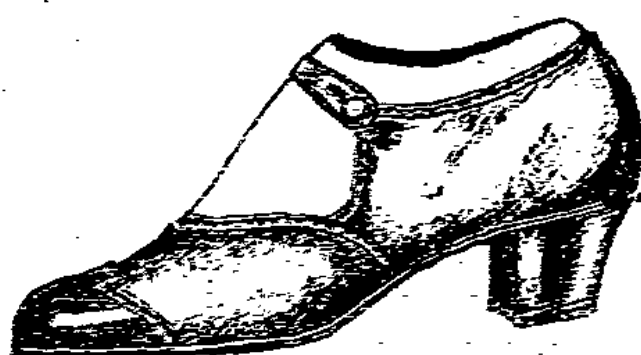
bringt unerhört billige Schlager jetzt zur Herbst-Saison

Einige Beispiele:

Damen

feinfarbige komb. 1 Sp.-Schuhe 10.90

9.90



Herren

2-Box-Halbschuhe braun und schwarz . . . 11.90 10.90

9.90

Kinder- u. Kamelhaarschuhe

in großer Auswahl spottbillig!



Das Beste was fürs Geld zu haben ist — zeigen Ihnen unsere großen

Herbst-Dekorationen

In 12 schönsten finden Sie das Schönste und Vollendetste in tonangebenden Neuheiten für Herren und Knaben

Vergleichen Sie auch unsere Preise!

Spille & Lühmann

Größtes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung

Rabatt-Tage

Vom 30. September bis Freitag, den 10. Oktober gebe ich auf alle Waren **10% Rabatt!**

Auf Lodenjoppen, Herren-Mäntel, Knaben-Mäntel, Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge

20%

Rabatt. — Jeder Kunde erhält auf Wunsch einen Luftballon gratis!

Johannes Holst

Markt 6

Kohlmarkt 6

Mod. Schlafzimmer Speisezimmer, Küchen, Stühle, 2-gl. Bettstellen, neu, sehr billig **Ziegelstr. 28-28a**

Verfallene Pländer

als Herrenuhren, Armbanduhr, Filb. Koffel, Trauringe, Herrengarderobe u. o. m., teils neu und gebraucht, stehen billig zum Verkauf im **Lübecker Leihhaus**, nur Süßstraße 112, Jnh. Guido Helsing.

PAUL GODWIN

auf seiner echten „Stradivari“ zu hören ist ein seltener Genuß. Sein vollendetes und beseeltes Spiel beschwingt das ganze Orchester mit vitaler, lebensbejahender Kraft zu einem hellklingenden und mitreißenden Triumph im

Konzerthaus „Flora“ zu einem Tanzabend

am Mittwoch, d. 1. Oktober 1930, abends 8¹/₂ Uhr. Karten à RM. 1.50 einschl. Steuer bei Ernst Robert, Breite Straße 29.



Boltz für Jorger

Gemeinnütziges Unternehmen der Arbeiter, Angestellten und Beamten.

Auskunft erteilt

Rechnungsstelle 30 Lübeck, Fildstraße 14. Tel. 26683

Wer sich bei ihr verirrt, büßt der Allgemeinheit und sich selbst



300 Ringe am Lager ohne Auftrag 333 v. 4. H., 585 v. 3. H. an Gravierung gratis **Moderne Ohrringe** Bestecke: 1095 600 Silber - 90 versüb. H. Schultz, Uhrmacher Ecke Johannisstraße jetzt obere Fleischhauerstr. Nr. 12

Vergessen Sie nicht, Ihre Uhr repariert zuverlässig

Uhren-Voss Fleischhauerstr. 36

Stadttheater Lübeck

Montag, 20 Uhr **Der Kaufmann von Venedig** Lustspiel Ende 22.40 Uhr **Die Affäre Dregius**

Donnerstag, 20 Uhr **Rose Bernd**

Donnerstag, 20 Uhr **Kammerspiele** Doktor und Apotheker

Singpiel Ermäßigte Preise

Eine billige Volksreise

Nach Kopenhagen

mit der Nordischen Gesellschaft

Zu der zweiten billigen Volksreise, die am 19. September mit dem Dampfer „Svanen“ von Lübeck ihren Ausgang nahm, hatten sich 43 Teilnehmer eingefunden. Das Schiff war mit den regulären Passagieren also voll besetzt. Gar mancher, der sich zum ersten Male den schwankenden Schiffsplanken anvertraute, mag mit klopfendem Herzen den Laufsteg betreten haben. Nachdem die Passkontrolle passiert war, begab sich zunächst alles auf die Suche nach der Kabine. Dank der guten Organisation durch die Nordische Gesellschaft fiel das Auffinden nicht schwer, da alle Kabinentüren mit den Namen der Gäste ausgestattet waren, während der Steuermann an Deck an Hand einer Liste den Passagieren die Nummern der Kabinen nannte.

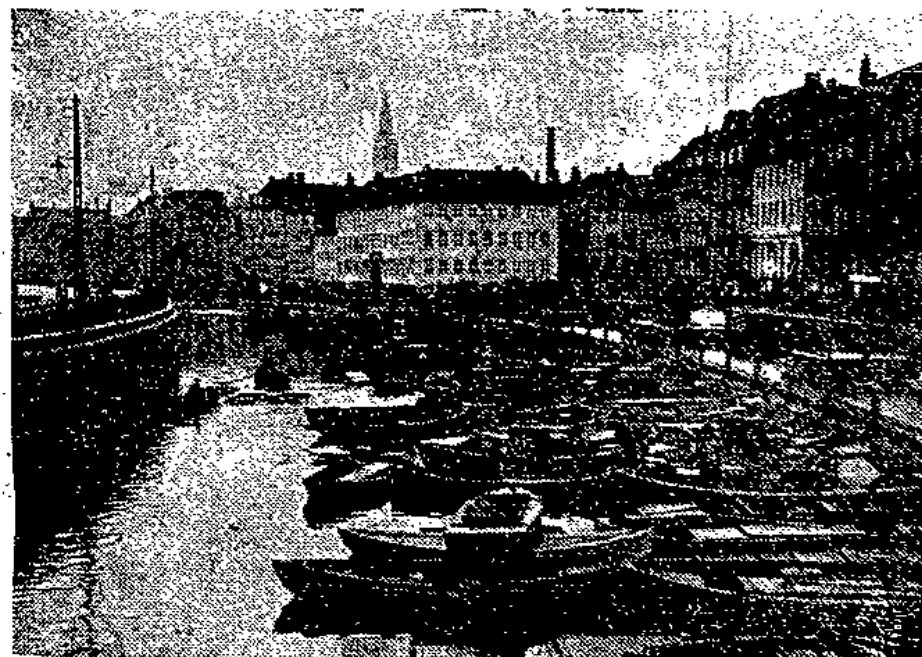
Das Reisebüro hatte alle Teilnehmer rechtzeitig an Bord geführt, so daß man vor der Abfahrt schon einen Einblick in das Schiffsgewerbe tun konnte und sich auch für den Ernstfall über die kleinste „Vertikalfahrt“ orientieren konnte. Die Fahrt verlief anfangs sehr genussreich und hielt alle Teilnehmer bis in den späten Abend an Deck. Nachdem um Mitternacht aber Wind in Stärke 8 aufkam, der das Schiff zum Unglück auch stark seitlich saßte, mußte mancher der See seinen Tribut zollen. Im Sund machte das Schiff aber wieder ruhigere Fahrt, so daß der frühe Morgen schon wieder alles an Deck versammelt fand. Jeder wollte doch das bewegte Schiffsleben im Sund und die Einfahrt in Kopenhagen erleben.

Noch immer wehte eine starke Brise und der Himmel war mit Regenwolken verhangen, als endlich die Außenforts und schließlich auch die Türme Kopenhagens in Sicht kamen. Nur noch eine kurze Zeit und unser Schiff glitt sicher durch die Wellenbrecher beim Fort „Trekoner“, die vor der Gewalt des Meeres schützend vor den Hafen gebaut sind. Nachdem flüchtig Zoll- und Passkontrolle erledigt waren, ging es in großen Autobussen ins Centralbanehotel am Salttorvet in der Nähe des Hauptbahnhofes, wo unser Quartier während des Aufenthalts in Dänemark bereitet war.

Die kurze Fahrt ins Hotel bot schon einen interessanten Einblick in das Straßengetriebe der Stadt und sein hervorstechendes Merkmal: den kolossalen Radfahrer-Verkehr! 250 000 Radfahrer gibt es in Kopenhagen. Aber kein Tempo! Alles fährt gemächlich seinen Weg. Selbst ein Schreckschuß, den ein junger Bursche auf die vor ihm Fahrenden abgab, brachte keinen aus der Fassung, sondern wurde mit Heiterkeit quittiert. Schupo? O ja, die gibt's dort auch. Aber statt des Schafes tragen sie eine Art Feuerwehrehelm!

Der erste Vormittag wurde sofort einem Rundgang durch die Stadt gewidmet. Beim Mittagessen wurden schon gesammelte Eindrücke und Erfahrungen ausgetauscht, die am Nachmittag nutzbringend verwertet wurden. Am Abend staute sich eine große Menschenmenge am Eingang zu dem berühmten Vergnügungsort „Tivoli“, in dem zurzeit eine Elektrizitäts-Ausstellung stattfand.

Zu einem unvergeßlichen Erlebnis gestaltete sich die Nord-See-Landfahrt, die am Sonntag morgen bei schönstem Sonnenschein im Autobus angetreten wurde und uns an der dänischen Riviera entlang über Klampenborg und Rungstedt nach Helsingör führte. Hier an der engsten Stelle des Öresundes liegt das stark befestigte Schloß Kronborg, das heute als Militär-Museum dient. In dieser Stelle wurde früher von den Dänen der Sunkzoll erhoben, bis er gegen Zahlung von 75 Millionen Kronen abgelöst wurde. Von der gegenüberliegenden nur 4 Kilometer entfernten schwedischen Küste grüßt Helsingör zu uns herüber. Etwas südlicher deuten rauchende Schloten auf eine Eisenhütte hin. In dem in der Nähe liegenden Park von Marienlyst wurde



Fischmarkt in Kopenhagen

Photo: Walter Blunt

aus Hamlets Grab gezeigt. Als wir Zweifel an der Echtheit äußerten, meinte der Führer, es mag auch ein Hund dort begraben liegen! „Und deshalb fahren wir 5000 Kilometer?“ sagte ein Amerikaner. Aber alle zogen beruhigt von dannen. Was der sagenumwobene Prinz von Dänemark nun gelebt haben oder nicht. Wir haben andere Sorgen!

Nach einer kurzen Mittagspause, in der wir die vom Hotel uns mit auf die Reise gegebenen Butterbrote verzehrten, verließen wir Helsingör, das einen sauberen Eindruck macht. Von einer Anhöhe hinter der Stadt genossen wir noch einmal den Ausblick auf Helsingör, Kronborg und die schwedische Küste.

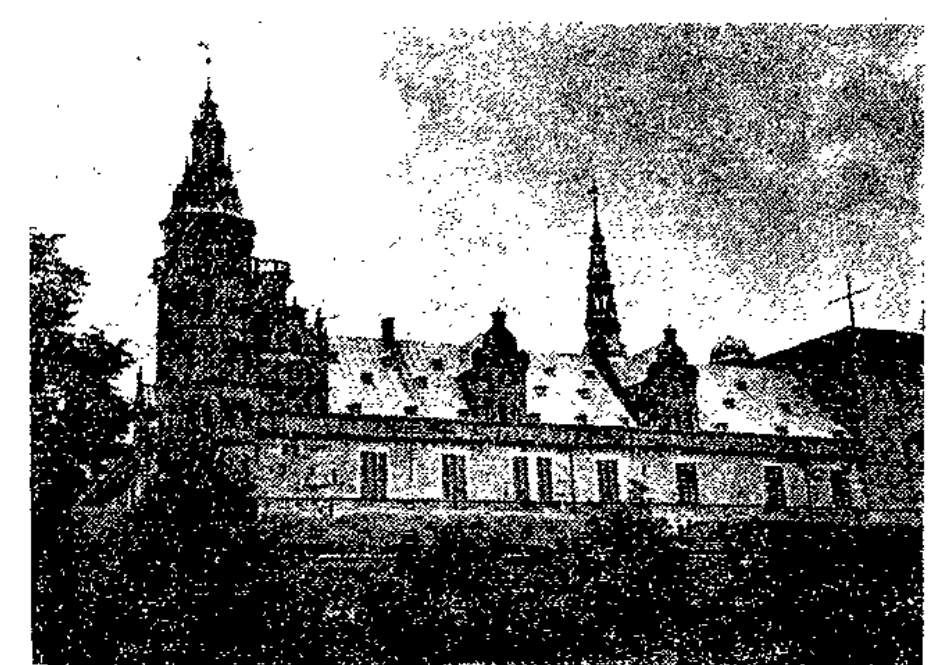
Die Heimfahrt führte über Fredensborg, wo der Schwieger-vater Europas, Christian IX. residierte, nach Hillerød ins Schloß Frederiksborg, in dem ein Kunstmuseum untergebracht ist, das ebenfalls besichtigt wurde. Fast alle Schlösser in und um Kopenhagen dienen Museumszwecken und sind Staatseigentum. Der N. Christiana bezieht eine Million Kronen Gehalt, kümmert sich nicht um die Politik, die sicher in Händen des Genossen Stanning ist. Sozialdemokraten und Radikale (eine Art Katheder-Sozialisten) besaßen im Parlament mit 6 Stimmen die Mehrheit.

Die Dänen lassen ihren König einen guten Mann sein und — einen guten Tag leben!

Auf unserer Weiterfahrt nach Kopenhagen hatten wir einen gehörigen Platzregen zu bestehen, der unsern Autobus zwang, eine Zeitlang auf der Chaussee anzuhalten, um seine Insassen vor dem seitlich eindringenden Schlagregen zu schützen.

An der „dänischen Riviera“ machten wir die auffallende Feststellung, daß es keine Strandwege gibt. In allen bewohnten Orten sind die Häuser bis an den Sund herangebaut, so daß sich das Wassergelände in Privathand befindet. Nur hin und wieder ist das Gelände durch eine Badeanstalt, Anlegestelle, Boots- oder Fischerhafen unterbrochen. Der Sandstrand fehlt hier ganz. Man badet deshalb hier meist von keinen festen Kabinen aus, die am Ende eines kleinen Laufsteiges stehen.

Am nächsten Tage unterstellten wir uns der Führung des dänischen Reichstagsabgeordneten N. C. Meyer, der uns durch drei Volksgehänge führte, die sämtlich einen sauberen gepflegten Eindruck machten. In dem ältesten tagte während des Sozialistengesetzes in Deutschland verbotener deutscher Parteitag,



Schloß Kronborg bei Helsingör

Photo: Walter Blunt

an dem alle unsere alten bekannten Führer beteiligt waren, so u. a. Muer, Bebel, Mollenhuth, Singer, v. Vollmar. Mit leuchtendem Auge erzählte uns der Genosse Meyer, selbst schon ein Mann von über 70 Jahren, daß die dänische Polizei erst am Tage, nachdem der Parteitag geschlossen war, auf der Bildfläche erschien. Der Genosse Meyer war damals schon Redakteur am Kopenhagener Parteiblatt „Sozialdemokraten“. Unserem Parteiblatt galt unser nächster Besuch. Wie alle dänischen Blätter zeichnete sich auch „Sozialdemokraten“ durch ein großes Format und durch reichliche Verbilderung aus. Gegenwärtig war gerade eine 16seitige Vierfarben-Rotationsmaschine mit Bilder-

Eindruckwert in der Ausstellung begriffen, die von der Stadt in Augsburg gefeiert wurde. Das ganze Gebäude, ein früheres Gymnasium, war gleichfalls einem grandiosen Umbau unterzogen worden. Dreizehn elektrische Bühnen beleuchteten fern den erforderlichen Fall. Schwere vierstöckige Eisen-Eigentum der Druckerei des „Kögel-Verlages“. Dieser Verlag verfügt also auch in Dänemark über eine Druck-Anlage.



Schloß Frederiksborg in Hillerød

all dem Gesehenen konnten wir uns nur schwer an Dank von dem Genossen Meyer verabschieden, der uns unter freiescheinem kein Unbekannter ist. Noch in Nielsens Saal trat die Sänger-Abteilung der Kopenhagener Sozialisten nach Deutschland, die auch in unserer Oberstadt 41 Sänger gab.

Unsere Streifen durch Kopenhagen führten mit uns zu Ende der Stadt ans andere, wobei wir alle Schöneren kennen lernten. Von den Museen ist neben dem Nationalmuseum und dem Thorvaldsen-Museum vor allem die Holten-Museum zu nennen, deren Besuch nicht verkannt werden sollte. In der Richtung aus einer Stiftung des „Folkehuset“ der Gestaltens-Jacobson. Neben Ausgrabungen aus dem Neolithikum im dänischen Land sieht man moderne Wohnhäuser. In der Nähe von 1. Stock gelegene Gemälde-Galerie hauptsächlich aus dänischen Meistern. Deutsche Werke fehlen leider in beiden Museen ganz.

Nur zu bald schied die Nordische Gesellschaft. In der Sonne verließen wir mit dem Dampfer „Svanen“ die Reede von Kopenhagen. Das Wetter war heute schön und verließ mit uns den Hafen. Alle einen anderen Tag verabschiedet. Allmählich verschwanden die dänischen Häfen in der Ferne. Licht auf Licht flammte auf und wir waren bald den sicheren Kurs. Bis spät in die Nacht war die Fahrt und nur ungenug zogen wir uns in unsere Kabinen, um am frühen Morgen wieder an Deck zu sein, als wir die rote leuchtende Regel zu unsen Tag über den Horizont sahen.

Ein Wort des Dankes noch an die Nordische Gesellschaft für diese Volksreisen zum Preise von 20-30 Kr. (inkl. Fahrt, Unterkunft und Verpflegung) am besten am 15. Oktober sind alle Schiffe beten. Aber für im 1. März, 1931 fahren noch viele! Möge das nächste Mal auch bei tragen, daß sich die Völker öfter verstehen und verständlich lernen!

Der neue Arbeitsplan der Volkshochschule

Oktober-Dezember 1930

Beginn des Trimesters am 13. Oktober

Wie alljährlich ist die Lübecker Volkshochschule mit einem Arbeitsplan von besonderer Reichhaltigkeit in diesen Tagen an die Öffentlichkeit getreten. Der neue Arbeitsplan wendet sich nicht nur wendend an die Tausende, die schon Hörer der Volkshochschule waren, sondern

auch bisher Fernsehende

werden sicherlich von den durchweg sehr anziehenden Themen für einzelne Lehrgänge gewonnen, so daß eine frühzeitige, möglichst sofortige Anmeldung im Interesse aller Hörer liegt. An erster Stelle steht wiederum die Abteilung

Gesellschaft, Staat, Wirtschaft

mit 8 Arbeitsgemeinschaften bzw. Vortragsreihen. In ihnen wird gesprochen über „Die Staatsgewalt geht vom Volke aus“ (Dr. Dr. W. Piech), „Das Gesicht unserer Zeit“ (Dr. Erik König), „Geschichte der sozialen und politischen Ideen in Deutschland“ (für Moiskling; Dr. rer. pol. Solmig), „Die gegenwärtige Lage der Frau in den europäischen Staaten“ (Frau Dr. Ellg Linden), „Von der Modezeitung zur politischen Tageszeitung (Staatsbürgerliche Lebenskunde für Frauen) (Frau Dr. Ellg Linden), „Jugend von heute“ (Ernst Schermer), „Volkswirtschaftspolitik“ (Dr. rer. pol. Arthur Braun) und „Konjunkturen und Krisen“ (Dipl.-Handelslehrer Josef Jahl). Aus dem Gebiet der

Geschichte und Heimatkunde

sind 4 Kurse angelegt. „Kulturgeschichtliche Bilder aus Lübecks Vergangenheit“ (Johs. Warnde), „Heimatkundliche Führungen und Betrachtungen“ (Johs. Warnde), „Der Norden, Land und Leute“ (Fred J. Domes), sowie „Das westpolitische Bild der Gegenwart in außereuropäischen Ländern“ (Dr. W. Klusmann). Die Abteilung

Seelenleben und Weltanschauung

bringt „Technik der arbeitsamen Arbeit“ (Dr. S. Schneider) und

„Fragen der Weltanschauung und Lebensanschauung“ von Dr. S. Weishaupt). Dem

Schrifttum und Reduktionen

sind 3 Kurse gewidmet, darunter die bekanntesten gen. „Dichterabende“, ferner Vortragsreihen über „Ist der Welt für unsere Zeit noch möglich?“ (Dr. Erik König) und „Die Frau als Träger der Erziehung der jüngeren Generation“ (Frau Dr. Ellg Linden) in Ausprache an 2 Abenden, gehalten von Dr. Erik König. Sehr inhaltsreich stellt sich die Gruppe

Darstellende und angewandte Kunst, Musik, Theater und Film

mit 7 Lehrgängen dar. Eröffnet wird die durch eine Vortragsreihe über „Geschichte des Kunstgewerbes (von antiken Kunst) mit Lichtbildern (Prof. v. Engelhardt). Es folgen die Themen „Bom Löffel zum Teller, von der Skulptur zum Schmuckstück“ (M. R. Gans), „Die kunstgeschichtliche Entwicklung der Musikgeschichte“ (Dr. Erik König), „Die Kunst des 19. Jahrhunderts“ (Richard Wagner) (Dr. Paul Kellner), „Die Theater und die Kritik oder Kritik der Bühne“ (Fred J. Domes), sowie der Film von heute und morgen, seine Möglichkeiten und seine Gefahren“ (Dr. Hans Löwenthal). Weiter

Naturkunde, Volksgesundheit, Körperkultur

sind folgende Arbeitsgemeinschaften vorgesehen: „Natur des täglichen Lebens“ (Dr. van Hoes), „Körperkultur und Erbe“ (Dr. M. Schwarz), „Die biologischen Grundlagen der menschlichen Heilmethode“ (Dr. M. Schwarz) und hier für die Volksgesundheit besonders wichtige Kurse: „Die gesunde und frische Mensch“ (Dr. med. Martin Dörflinger), „Sittlichkeit und die bekannten Lehrgänge über „Körperkultur“ zur Verbesserung oder stellen die Neuorientierung von Körperkultur in Aussicht. Vertreten sind die Epikureer „Körperkultur und Gymnastik“ (Frl. Marie Thoma), „Körperkultur“ (Frl. Gretel Hill), „Volksgesundheit“ (Frl. Marie Thoma), „Gesundheitlich-körperliche Gymnastik und geistige Bewegung der Dora-Menzler-Schule, Götting“ (Frl. Thoma).

Rund um den Erdball

Freibriefe für Mörder!

Beispiellos geringe Strafen für nationalsozialistische Totschläger

Im Prozeß gegen die nationalsozialistischen Totschläger aus der Rangardstraße in Berlin, die ohne jeden Grund zwei Mitglieder eines linksstehenden Fußballklubs niedergeschossen hatten, fällt das Gericht am Sonnabend mittag ein Urteil, das allgemeines Befremden, ja Empörung hervorrufen muß. Entgegen dem Antrag des Staatsanwalts, der gegen die Mörder wegen Totschlags sechs und fünf Jahre Zuchthaus beantragt hatte, verurteilte das Gericht die drei Hauptangeklagten Meyer, Prüße und Dömpke nur wegen Raufhandels und Bergehens gegen das Schusswaffengesetz zu je zwei Jahren Gefängnis. Der Angeklagte Bernsdorf, Mitglied des Fußballklubs, erhielt ebenfalls wegen Raufhandels sechs Monate Gefängnis, der nationalsozialistische Schlächter Raub wurde von der Anklage der Begünstigung freigesprochen. In seiner Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, daß der Prozeß kein politischer sei, da der Fußballklub, gegen dessen Mitglieder sich der Feuerüberfall der Nazis richtete, nach Ansicht des Gerichts unpolitisch sei. Wohl in Erkenntnis der Enttäuschung, die dieser Spruch in weitesten Kreisen erregen wird, betonte der Vorsitzende, daß das Urteil der Schwere der Tat bestimmt nicht gerecht werde, die Sache aber nicht genügend geklärt sei, um auf Totschlag erkennen zu können. Fest stünde allerdings, daß die getöteten Fußballer von Schüssen der Nazis niedergestreckt worden seien.

*

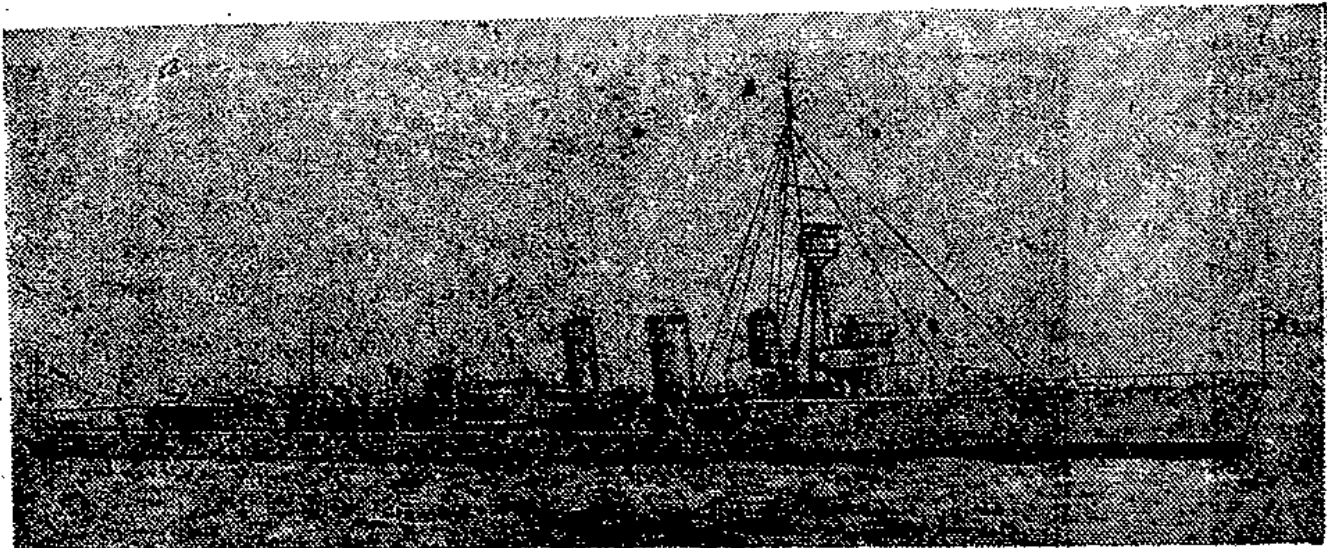
Dies Urteil wird nicht dazu beitragen, das allgemeine Mißtrauen in die Justiz zu beseitigen. Im Gegenteil! Es ist ein Freibrief für nationalsozialistische Mordtaten, da es eine feige Wuttat, die, wie das Gericht in seiner Begründung ja selbst bestätigt, gänzlich ohne Grund erfolgt war, durch geradezu aufreizend geringe Strafen „sühnt“. Wer kann bestreiten, daß hier mit zweierlei Maß gemessen wird? Eben hat das Gericht die Mörder des Studenten Wessel zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt, nun erkennt es gegen die Mörder von zwei linksstehenden Fußballern auf zwei Jahre Gefängnis. Dies geradezu bestürzende Urteil ist ein Schlag ins Gesicht der wahren Gerechtigkeit. Und so lange solche richterlichen Entscheidungen gefällt werden, sollte man sich nicht wundern, daß man im Volke von einer „Sankt-Kreuzjustiz“ zu sprechen beginnt.

Der stürmische Frenzel-Prozeß

Schwere Erregungszustände des Angeklagten. — Zusammenstoße mit dem Staatsanwalt

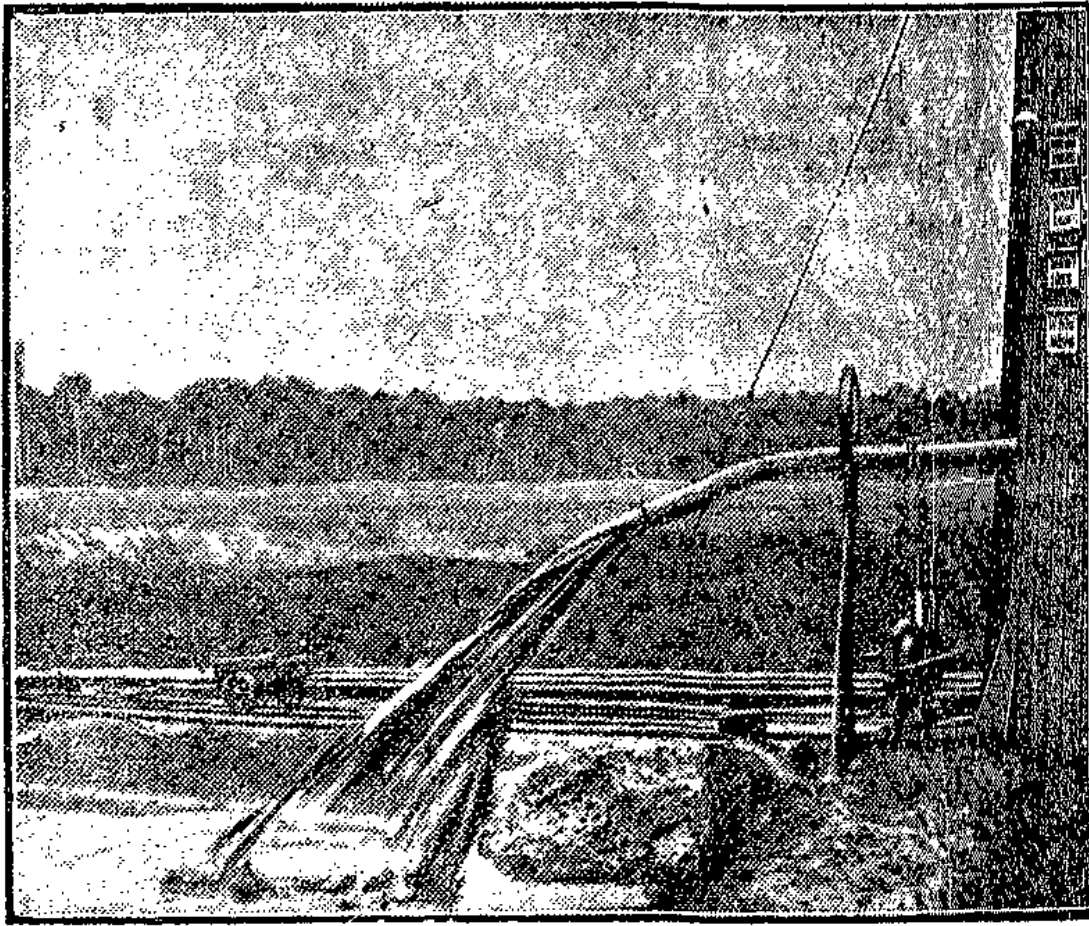
Aus dem 3. Verhandlungstag müssen einige charakteristische Momente beleuchtet werden.

Der Angeklagte Frenzel, der ungemein erregt ist, da er anscheinend die Objektivität dieses Gerichtshofes anzweifelt, gibt eine eingehende Schilderung seines Lebenslaufs und kommt vor allem auf die Anschuldigungen zu sprechen, die seine Töchter gegen ihn erhoben haben. Er erklärt u. a., daß er sich seiner ausgedehnten Geschäfte wegen seiner Familie nicht so hätte widmen können, wie es wohl besser der Fall gewesen wäre und sieht darin eine der Hauptursachen, daß seine Töchter allmählich die Liebe zu ihm verloren haben. Er glaubt, daß Hildegard und Gertrud vor allem durch Enttäuschung zu ihrer unheimlichen Beschuldigung getrieben wurden. Als nun Staatsanwalt Stargardt sich sehr scharf gegen den Angeklagten wendet und ihm Ausflüchte zum Vorwurf macht, gerät Frenzel in eine so heftige Erregung, daß die beiden Verteidiger eingreifen müssen, um den aufgeregten Mann wieder zur Ruhe zu bringen. Frenzel springt auf und schreit am ganzen Leibe zitternd in den Saal: „Auf mir lastet auch nicht die allergeringste Schuld und ich habe die feste Überzeugung, daß ich jetzt rehabilitiert werde.“ Frenzel fordert immer wieder die Anwesenheit seiner Töchter und richtet an den Vorsitzenden den dringlichen Appell, vor allem für das baldigste Erscheinen der Gertrud Sorge zu tragen. Er müsse unbedingt erfahren, ob das Mädchen auch jetzt noch seine entsetzlichen Beschuldigungen aufrecht erhalte. Er könne sich das nicht denken und müsse darüber Klarheit haben. Das lasse ihm keine Ruhe mehr. Trotz des stürmischen Gesuchens des Angeklagten hat der Vorsitzende anders disponiert. Die Vernehmung der Gertrud soll erst zu einem späteren Termin erfolgen. Am nächsten Dienstag geht die Verhandlung weiter. In diesem, dem vierten Verhandlungstag wird die Zeugenvernehmung mit der Frau des Angeklagten beginnen. Ubrigens drängt die Verteidigung darauf, im Frenzelschen Hause in Bornim einen Lokaltermin abzuhalten. Es ist unmöglich, daß sich das Gericht diesem Ersuchen der Verteidigung verschließt, da ein Lokaltermin vielleicht sehr wichtige neue Aufschlüsse über das Geheimnis der Familie Frenzel geben kann.



Englisches Kriegsschiff treibt in der Nordsee

Der englische Kreuzer „Conqueror“, der abgemackt werden sollte, bei Sturm sich von seiner Verankerung losgerissen hat und mit fünf Arbeitern an Bord führerlos in der Nordsee treibt. Der Suche, den Kreuzer ins Schlepptau zu nehmen, sind bisher gescheitert.



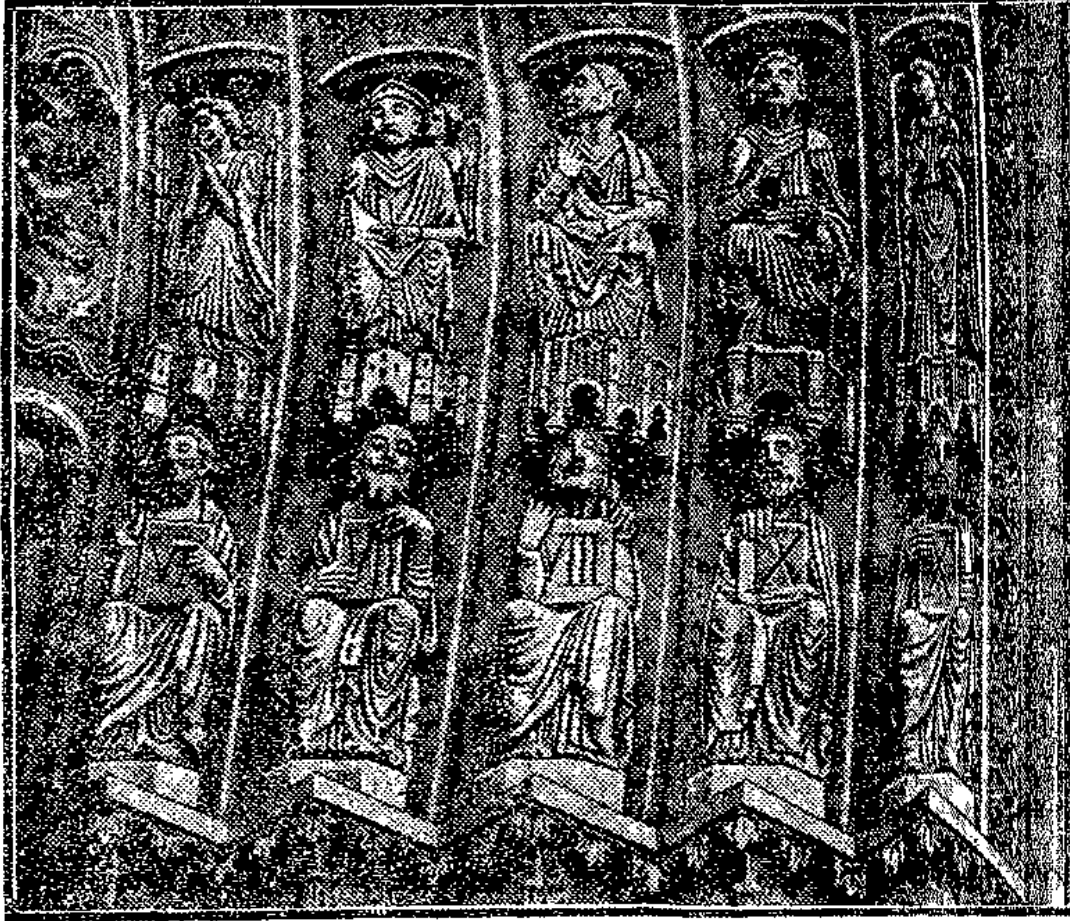
Reicher Delfund in Hannover

Hannover, 26. September

Der gewaltige Erdölansatz auf der Gewerkschaft Elwerath in den Nienhagener Feldern stellt sich, wie von unterrichteter Seite verlautet, als die Erschließung einer neuen bedeutenden Erdölsonde heraus, wie sie bis heute in Deutschland noch nicht erreicht wurde. Der Del- und Gasaustritt in dieser Bohrung ist derart stark, daß sich trotz Abgliederung der Sonde

mit den besten technischen Mitteln kein Öl in beträchtlichen Mengen zwischen den Stößen durchdringt. In einem Hohlraum von 16 Sonnen selbstständig aus.

Am ersten Tage wurden auf Höhe 1000 bis 1100 Mann ausgeworfen. Der Delfund hat damit fast die gleiche Leistung Elwerath verflügt im Vergleich mit dem besten in Deutschland befindliche Gebiet über große geologische Entfernungen.



Einstein über dem Kirchenportal

Über dem Portal der größten Kathedrale Amerikas, die — von Rockefeller gestiftet — in New York erbaut wurde und an 5. Oktober eingeweiht werden soll, sind die in Stein gehauenen Statuen einer Reihe von Männern angebracht, die die geistige Entwicklung der Menschheit entscheidend beeinflusst haben. Für diese einzigartige Ehrung ist als einzigster Deutscher Albert Einstein ausgewählt worden, dessen Statue (obere Reihe, zweite von rechts) sich in der ersten Reihe befindet. In der zweiten Reihe sind unter anderem geistige Führer wie Platon, Aristoteles, Galilei, Newton und anderer geistige Führer dargestellt.

Die Rekordschläferin

Im Sellsingforjer Krankenhaus ist ein 22-jähriges Mädchen, nachdem es mehr als eineinhalb Jahre durchgeschlafen hatte, wieder aufgewacht. Das Mädchen litt seit langer Zeit an einer Drüsenkrankung und wurde während seines Dauerschlafes künstlich ernährt.

Brandstiftung eines religiösen Schlingens

Der 27-jährige Theologiestudent Viktor Wagnel wurde in einem Anfall von religiöser Schwärmerei in der in der Kottbuser Straße in Berlin W gelegenen Wohnung seines Vaters, Wagnels wohnt, auf den Hof hinaus. Nach dem Geisteskranken, der offensichtlich in religiöser Wahn gehandelt hat, wird gefolgt.

Zuschauertribüne stürzt bei Fußballmatch ein

Aus Columbus (Ohio) wird gemeldet, daß bei einem Fußballmatch zwischen zwei Mannschaften dreißig Zuschauer in die Zuschauertribüne gedrückt wurden, als bei einem Stoßballspiel zwei Mittelstürmer ein Teil der Zuschauertribüne einwirkte. Der Unfall ereignete sich, als die Spieler mit dem besonders hart umkämpften Spiel einer Partie in großer Begeisterung auf die Höhe sprangen. An der Haupttribüne spielten sich furchtbare Szenen ab. Es dauerte Stunden, bis die Feuerwehr alle Verletzten bergen konnte.

Einbruch in eine Gasanstalt

In der Nacht zum Sonntag verübten vier Personen einen Handstreich auf die Gasanstalt der Gaswerke in Lattendorf in der Gegend von München. Sie erlangten den Zutritt und stahlen 500 Mark. Als vier Arbeiter im Keller waren, eröffneten die Diebe die Feuerlöcher auf der Gasleitung. Auf diese Weise gelang es ihnen, zu entkommen. Glücklicherweise wurde von den Arbeitern niemand verletzt.

Trübsal bleibt Trübsal deshalb: **Trimm Dir selber** zum **LUHNS**
Umwandlung in Trübsal muß dem Umzug **LUHNS** **Arbeiten, mit dem**

Die Not der Städte

Arbeitslosenfrage und Selbstverwaltung auf dem Deutschen Städtetag

In Dresden trat vergangenen Freitag der Deutsche Städtetag zur 25. Hauptversammlung zusammen. Die einleitenden Referate hielten Präsident Dr. Mulert und Oberbürgermeister Dr. Luppe. Der erste Redner verbreitete sich über die grundlegende Wandlung in der Stellung der Städte zum Reich. Er forderte bei der kommenden Reichsreform Beseitigung der vorhandenen Mängel, damit den Gemeinden neben Reich und Ländern eine staatsrechtliche Stellung eingeräumt wird, die sie voll zur Erfüllung ihrer öffentlichen Aufgaben fähig macht.

Zur Frage der wirtschaftlichen Tätigkeit der Gemeinden führte Redner aus: Umfang und Art der wirtschaftlichen Betätigung der deutschen Gemeinden haben durch Aufgaben der Kriegs- und Nachkriegszeit eine gewaltige Ausdehnung und Umschichtung erfahren. Diese Umschichtung hat sich nicht ohne Auseinandersetzungen mit der Wirtschaft vollzogen. Die Gemeindefürsorge soll aus sozialen und gemeindepolitischen Gründen im allgemeinen nur da eingreifen, wo dies im Interesse einer gleich-

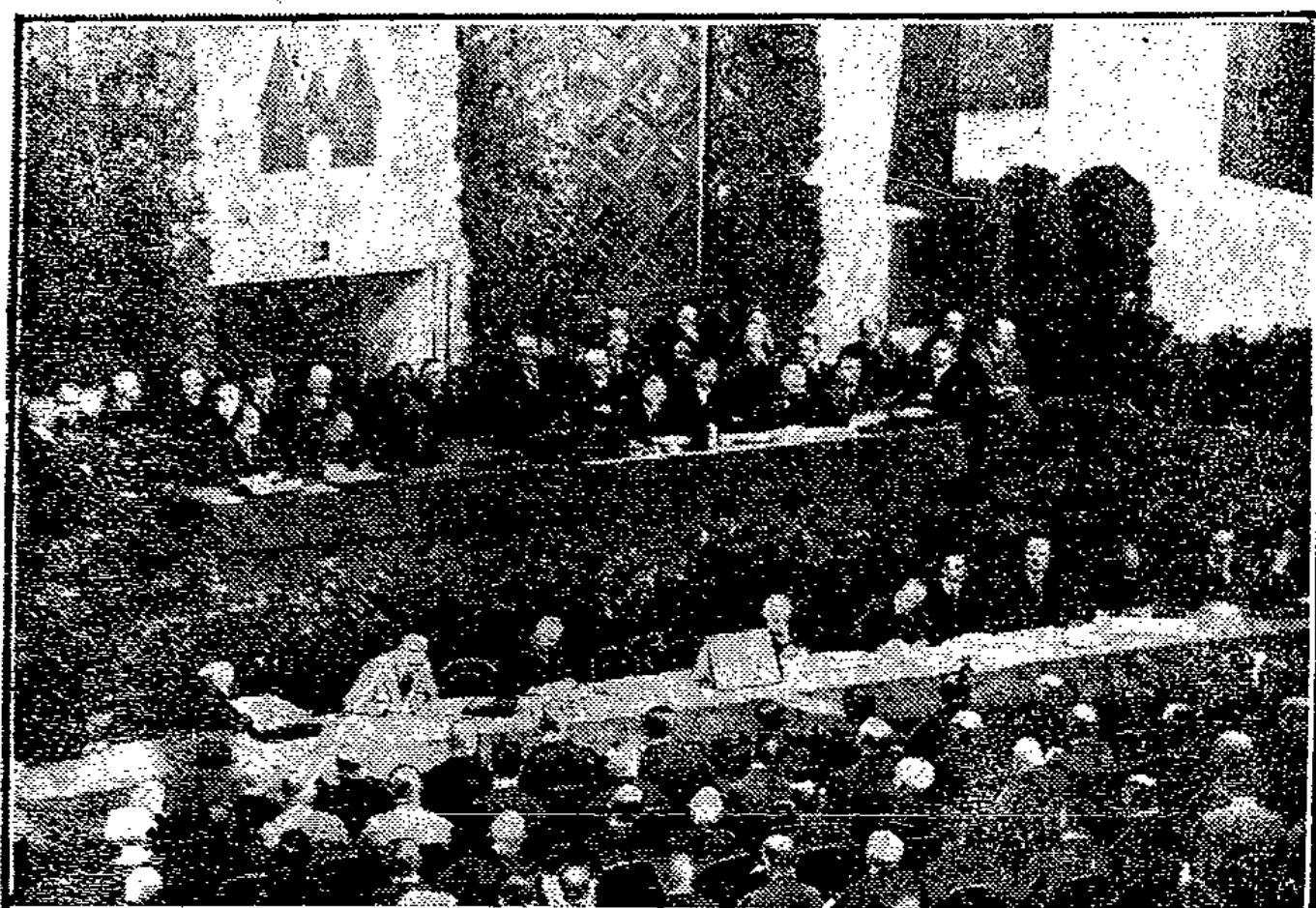
die Gemeinden ist weder innerlich begründet noch finanziell möglich.

Für die Zukunft entsteht die ernste Frage, ob die Versicherung in ihrer jetzigen Form aufrecht erhalten werden kann. Die Hauptursachen der großen Arbeitslosigkeit, Weltwirtschaftskrise und Ueberalterung der Bevölkerung, werden sich in absehbarer Zeit kaum wesentlich abschwächen.

Eine weitere Herabminderung der Unterstützungssätze erscheint ausgeschlossen;

schreitet man aber zur Herabsetzung der Unterstützungsdauer auf 16 oder 13 Wochen, so bedeutet das nur eine neue Verschiebung der Last auf die Gemeinden.

Die Versicherung steht täglich mehr nur noch auf dem Papier. Nur die Hälfte der Arbeitslosen erhält heute noch Unterstützung von der Versicherung (rund 1,5 Millionen von 2,9 Millionen), 440 000 unterstützt die Krisenunterstützung, mindestens 650 000 die



Die Hauptversammlung des Deutschen Städtetages in Dresden

anlässlich seines 25jährigen Bestehens als Jubiläumstagung veranstaltet, wurde am 26. September durch den Präsidenten Dr. Mulert eröffnet.

mäßigen, sozial tragbaren und wirtschaftlich zweckmäßig aufgebauten Versorgung der Bevölkerung liegt, wo eine die Allgemeinheit fördernde, bessere volkswirtschaftliche Produktion dadurch erzielt wird.

Die organisatorische Ueberwindung der schwierigsten Aufgabe der Gegenwart, des

Problems der Arbeitslosigkeit,

ist durch das Lostrennen aus dem engen Zusammenhang mit der gemeindlichen Arbeit wesentlich erschwert.

Die stärkste Einschränkung der Selbstverwaltung liegt nach wie vor auf dem Gebiete der Finanzen. Die Gemeinden müssen wiederum die Fähigkeit erhalten, Einnahmen und Ausgaben in eigener Verantwortlichkeit in ein richtiges Verhältnis zu bringen. Die Anspannung der Gemeindefinanzen hat den denkbar höchsten Grad erreicht. Das mögen namentlich auch alle die bedenken, die durch eine Abdrängung der Städte vom Kapitalmarkt zugleich eine wirtschaftlich gerechtfertigte Besserung des Lebensstandards städtischer Bevölkerung hintanhalten.

Dr. Luppe fordert als erstes, daß den Gemeinden sofort eine finanzielle Hilfe durch Entlastung von den Wohlfahrtserswerbslosen zuteil wird. Vor der finanziellen Katastrophe gibt es nur den einen Ausweg,

die Krisenfürsorge, die entgegen dem klaren Wortlaut des § 101 WVG im Vorjahr aufs äußerste eingeschränkt worden ist, nach Beruf und Zeitdauer unbeschränkt auszudehnen.

Solange die jetzige Wirtschaftskrise dauert, das Reich muß hierfür die Mittel aufbringen, die Abwälzung der Arbeitslosenlast auf

Wohlfahrtspflege, der Rest erhält wegen mangelnder Bedürftigkeit oder aus anderen Gründen keine Unterstützung.

Aber auch bei den Unterstützten der Arbeitslosenversicherung erhält ein großer Teil laufende oder einmalige Unterstützung von den Wohlfahrtsämtern. Grundsätzlich muß der Reichsfinanzausgleich die Gemeinden instandsetzen, diese Lasten zu tragen. Die Diskussion wurde durch

Oberbürgermeister Weims-Magdeburg

eröffnet. Die Not der Gemeinden, so führte Weims aus, steige rasch und in einem Grade, daß die Gemeinden schon rein lassenmäßig in wenigen Monaten nicht mehr in der Lage seien, die Unterstützung für die Arbeitslosen zu bezahlen. Das müsse die Regierung und alle Parteien veranlassen, auf eine rasche Hilfe bedacht zu sein. Mit parteipolitischen Erwägungen sei dem Uebel nicht mehr beizukommen. Die Ursachen der Arbeitslosigkeit lägen so tief, in der Weltwirtschaft begründet, daß sie

auf absehbare Zeit nicht gebessert werden können.

Weit über der geldlichen Notlage des Reiches und aller öffentlichen Körperschaften müsse die Sorge um die Menschen stehen. Das ungeheuerliche Anschwellen der Arbeitslosigkeit besteht zum großen Teil in der übergroßen Anwendung mechanischer Betriebsmittel und deshalb habe man es bei der Arbeitslosigkeit auch mit einer Dauererscheinung zu tun. Ohne eine radikale Verkürzung der Arbeitszeit würden sich die überflüssig Gewordenen nicht in den Produktionsprozess einstellen lassen. Es müsse sehr schnell zu internationalen Vereinbarungen auf diesem Gebiet kommen. Den

Gemeinden müßten die Lasten der Arbeitslosenunterstützung genommen werden.

Ministerialdirektor Dr. Weigert vom Reichsarbeitsministerium wandte sich scharf gegen den Referenten Oberbürgermeister Dr. Luppe. Es sei nicht richtig, daß die Gemeinden von den organisatorischen Einrichtungen der Arbeitslosenversicherung ausgeschlossen seien. Man solle ernstlich erwägen, ob einer Zeit schlimmer Arbeitslosigkeit der jetzige Zeitpunkt eignet sei, organisatorische Einrichtungen grundsätzlich zu ändern. Zugegeben werde von der Reichsregierung, daß die Lastenverteilung einer Veränderung unterzogen werden müsse. Der Vorstand hat dem Deutschen Städtetag eine

Entscheidung

zum Referat von Oberbürgermeister Dr. Luppe über Arbeitslosenversicherung und Gemeindehaushalt vorgelegt. Es heißt darin, die Wirtschaftskrise habe sich in den letzten Wochen erneut außerordentlich verschärft und die sonstigen Einnahmen der Gemeinden hinter dem Voranschlag stark zurückgelassen. Für die Städte sei es daher unmöglich, die Lasten der langandauernden Arbeitslosigkeit mit den bisherigen Einnahmehöhen weiter zu finanzieren. Die Hauptversammlung des Deutschen Städtetages weist Regierung und Reich darauf hin, daß sofortige und ausreichende Abhilfemaßnahmen unerlässlich sind, wenn nicht die deutschen Städte einer auch für das Reich und für die gesamte Wirtschaft untragbaren Finanzkatastrophe entgegengehen sollen.

Als sofortige Abhilfemaßnahmen

bis zu einer endgültigen Neuregelung sind die unbefristete Ausdehnung der Krisenfürsorge auf alle Berufe gemäß § 101 WVG, und die Uebernahme des Gemeindefürsorge auf das Reich dringende Forderungen. Nur unter der ausdrücklichen Voraussetzung, daß die geforderte finanzielle Entlastung im vollen Umfang gewährt wird, sind die Gemeinden in der Lage, im Falle der Neuregelung die Bedürftigkeitsprüfung in der Krisenfürsorge und bei einem Umbau der Arbeitsfürsorge ihre Einrichtungen und Erfahrungen zur Verfügung zu stellen. Auch die Lage der Arbeitslosenversicherung zwingt zu neuen Maßnahmen. Die Gemeinden weisen erneut darauf hin, daß zwischen Versicherung, Krisenfürsorge und gemeindlicher Wohlfahrtspflege ein untrennbarer Zusammenhang besteht und daß Einschränkungen der Leistungen in der Arbeitslosenversicherung keine Ersparnis am Gesamtaufwand, sondern nur eine Lastenverschiebung bedeuten. Die Hauptversammlung des Deutschen Städtetages hält sich für verpflichtet, auf den Ernst der Lage mit größter Eindringlichkeit aufmerksam zu machen und erwartet die beschleunigte Durchführung der von ihr geforderten Maßnahmen, wenn nicht die unheilvollsten Folgen für die Gemeinden, für die Arbeitslosen selbst und schließlich für unser gesamtes Volk entstehen sollen.

Der sozialdemokratische Stadtverordnetenvorsteher von Berlin erklärte zum Thema: Man habe die Städte gezwungen, eine Notlage getrieben und erhebe hinterher den Vorwurf der Unfähigkeit der Gemeindeverwaltungen. Die Regierung müsse

eine Politik der Aktivität zugunsten der Arbeitslosen

und der großen Masse der Arbeitenden treiben. Die Sozialdemokratie sei gegen eine Siftierung der Arbeitslosenversicherung und gegen die Einführung der Arbeitslosenfürsorge. Die Krisenfürsorge müsse auf alle Berufe ausgedehnt werden.

In seinem Schlusswort wandte sich Oberbürgermeister Luppe gegen die Nationalsozialisten und Kommunisten, die in den letzten Jahren betriebene Außenpolitik habe den Erfolg gehabt, daß das Ausland einsehe, daß die Dinge in seinem eigenen Interesse in Deutschland nicht mehr so weiterzubehalten seien wie bisher. Weiter betonte Luppe, daß bei einer Siftierung der Arbeitslosenversicherung auf keinen Fall die Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge weggelassen dürften. Die Entscheidung wurde dann gegen die Stimme der Kommunisten angenommen. Für die Entscheidung haben also auch die Nationalsozialisten gestimmt.

Schleppkahn gekentert

Auf dem Michigansee (USA.) kenterte ein schwerbeladener Schleppkahn, dessen Stahltrasse gerissen war. Die elfköpfige Besatzung ist bis auf den letzten Mann ertrunken.

Postflugzeug im Schneesturm

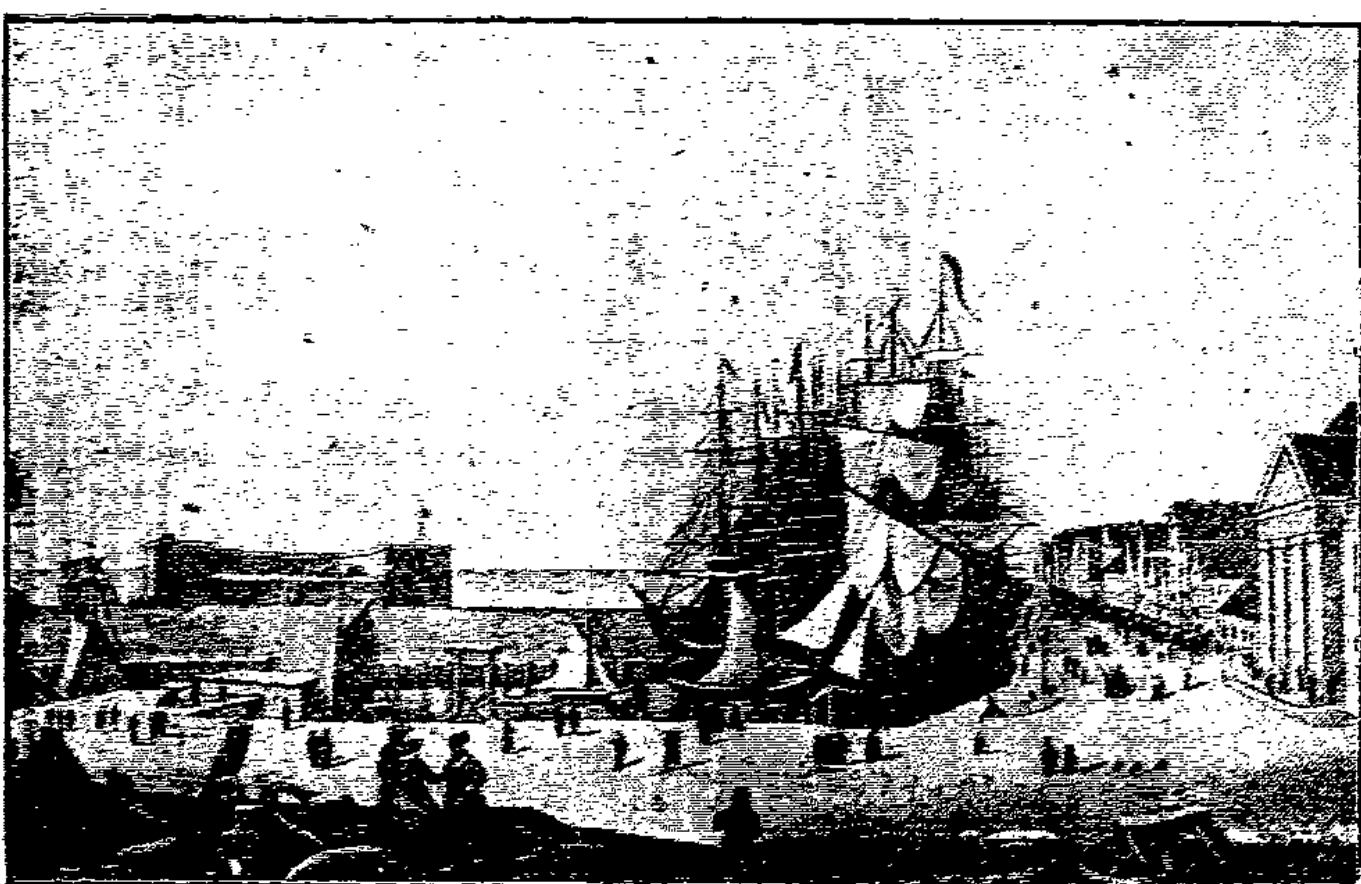
Ein Postflugzeug der Western Kanada Airways, das vor einigen Tagen in einen heftigen Schneesturm geraten war, wurde jetzt nahe dem Flughafen Southst (Alberta) völlig zertrümmert aufgefunden. Der Pilot sowie die beiden Fluggäste konnten noch als Leichen geborgen werden.

Humor

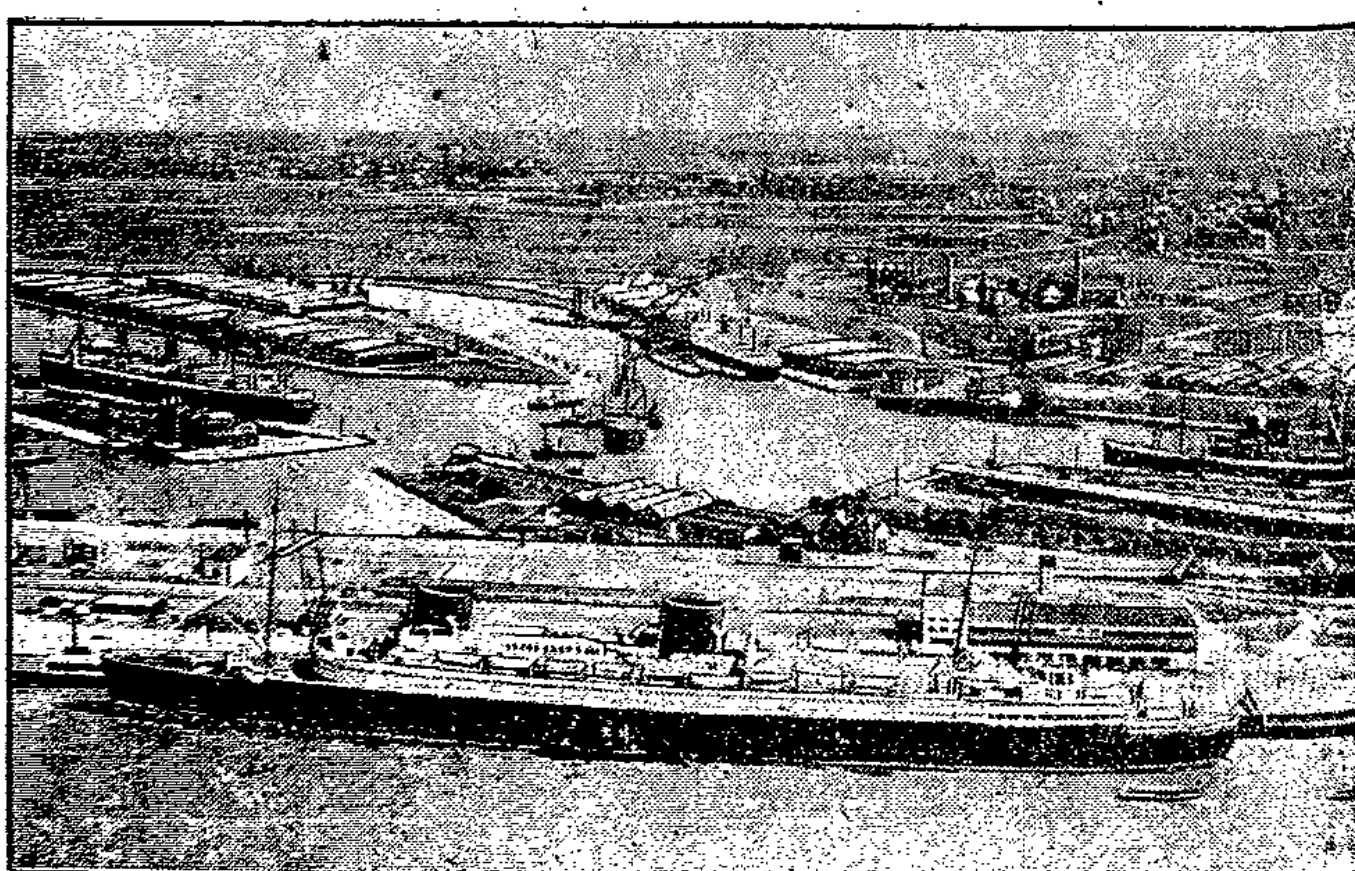
Ein Feuilleton der „Welt am Montag“ berichtet von einem Konflikt zwischen Schauspielern und Offizieren: „... eine Visitenkarte und ein halber durchgerissener Hundertmarkschein“ flatterten mit einem Aufschrei auf die Bühne... Dort wurde ihnen hoffentlich schnell der Mund gestopft.

Zum 100jährigen Jubiläum des Hafens von Bremerhaven

der am 30. September 1830 eröffnet wurde und in den 100 Jahren seines Bestehens sich zum zweitwichtigsten Hafen Deutschlands und zu einem der bedeutendsten Häfen der Welt überhaupt entwickelt hat



Bremerhavens Hafenanlagen einst nach einer Skizze aus dem Jahre 1840.



und jetzt

Im Vordergrund die mustergültige Anlage des Columbastais mit einem der Riesendampfer des Norddeutschen Lloyd.

Die antifaschistische Bewegung marschiert!

Kreistreffen des Reichsbanners in Stockelsdorf

Massenaufmarsch trotz fürchterlichen Wetters / Hervorragende Kampfstimmung / Unererschütterliche Siegeszuversicht der republikanischen Front

Der Tag war unvergeßlich!

Das war zunächst der Sonnabend: Der Himmel zeigte nicht das geringste Erbarmen und goß in Strömen sein Leid auf ein Stückchen Welt; dem Spießer und der großen Schar des politischen Analphabetentums mochte es nun zu Recht sein, zu sehen, wie eine Veranstaltung der Schutztruppe des republikanischen Staates vollkommen verhaselt. Die Rechnung der Reaktion war riesenfalsch. Das Reichsbanner tat trotz des Ungemachs der Witterung seine Pflicht. An dem

Fackelzug

am Vorabend des Treffens nahmen einige hundert Kameraden teil. Der Regen konnte die ausgezeichnete Stimmung während des Marsches in keiner Weise beeinflussen. Nein, sie wuchs sogar zu einer großen Begeisterung, als der

Kreisführer, Kamerad Richard Meyer

bei der Brauerei Fackenburg eine zündende Ansprache hielt. Nichts würde unsern Mut, unser Vertrauen erschüttern können, am allerwenigsten das Wetter. Unsere Kameraden sind sich der großen Gefahren bewußt, in die die deutsche Republik hineinschlüßern kann. Nichtsdestoweniger arbeitet das Reichsbanner an seiner inneren Schlagbereitschaft, tun unsere Arbeiter alles, um im Momente eventueller Auseinandersetzungen ihren Mann stellen zu können.

Und wir sind stolz darauf, daß es die Besten unter den Proleten sind, die im Dienste des Reichsbanners auch dem Staate dienen.

Die Ansprache beendete ein stürmisches Hoch auf Reichsbanner und Republik.

Der Sonntag begann wie der Sonnabend aufgehört: Ohne Erbarmen goß es und jaghafte Gemüter sahen eine Aufmarsch-Platte vor sich. Bereits am Vormittag weilte eine große Schar von Kameraden beim Gefallenendenkmal, um dort erneut

die Solidarität des Reichsbanners mit den Opfern des Krieges

zu bekunden. Kamerad Gloc, Stockelsdorf, gab der gemeinsamen Stimmung der Versammelten durch eine schlichte Ansprache Ausdruck.

Am Nachmittag treffen dann die Kolonnen aus den zum Teil weit entlegenen Orten des Kreises ein. Man stand bewundernd vor der Tatsache, daß es wohl keinen Reichsbannermann aus der Gegend gab, den die Lebenswürdigkeiten Petrus' gestört hätten. Alle, alle kamen sie und das erfüllte mit einer Zuversicht, die das Bedenken gewisser Kreise umwarf.

Die Republik wird nicht gestürzt werden, die Schar ihrer tapferen Freunde ist auch heute noch unermeßlich!

Der Ummarsch durch die Ortschaften Stockelsdorf und Fackenburg unter Vorantritt der Lübeker Spielleute und der Gantapelle zählte wohl über tausend Reichsbannerkameraden,

die in mustergültiger Disziplin den vielen Zuschauern ihren hartnäckigen, ungebrochenen Verteidigungswillen demonstrierten. Eine Massenversammlung von bestechendem Reiz war

die große antifaschistische Kundgebung

im Saal von Baglmann. Kopf an Kopf stand die Menge. Alte besonnene Arbeiter aus Dorf und Stadt, die gebräunten Männer vom Lande besonders auffallend; und dann die Jugend, deren

Fanatismus zum Kampf,

deren republikanisch-revolutionäre Stimmung die Pracht des Tages war. Nun wohl, Faschisten

mit diesen Leuten werdet Ihr nicht fertig. Das wird die Zukunft sein oder Deutschland wird nicht sein!

Drei Redner traten zur Menge. Der verdienstvolle Kamerad Meyer, der in leidenschaftlicher Form immer und immer wieder das Hochziel unseres Bundes veranschaulichte und darauf verwies, warum man gerade Stockelsdorf zum Ort des Kreistreffens gewählt hatte. Kamerad Ferd. Gloc, Stockelsdorf, der in den Worten des einfachen Mannes aus dem Volke den politischen Willen des Reichsbanners formulierte. Und dann das Gauvorstandemmitglied

Kamerad Dr. Lindenberg,

der die Festansprache übernommen hatte. Kein Volkstredner, kein Mann der Pose und der politischen Theatralik, ganz einfach ein Sprecher, der anspruchslos ein Bild vom heutigen politischen Wesen in Deutschland entwarf. Trozdem eine stürmische Begeisterung, als Lindenberg die Mahnung der Gauleitung verkündete:

Halte den Mut hoch und seid bereit!

Stehend sang die Versammlung den Reichsbannermarsch. Die Kundgebung war offiziell beendet.

*

Diese beiden Tage des Kreistreffens haben unsere Kameraden auf dem Posten gefunden. Weiter sind sie ein Beweis dafür, daß mit dem Anwachsen der Nazis auch die Bewegung des Antifaschismus ihre Kräfte gewaltig steigert.

Das Stockelsdorfer Kreistreffen war dafür ein ergebnisvoller Zeuge. H. A.

Bremer Bürgerchaft

Ha Bremen, 26. September

Der ersten Bürgerchaftssitzung nach den großen Ferien sollte eigentlich das Polizeireformgesetz und der Polizeireformetat vorliegen. Aber obwohl dieser Fragenkomplex in Bremen bereits seit einer Reihe von Jahren „in der Schwebe“ ist, stand der Gesetzentwurf wiederum nicht auf der Tagesordnung — ein für die Bürgerchaft ziemlich beschämender Zustand. Bremen ist das einzige Land, das die vom Reiche geforderte Vereinheitlichung der Polizei noch nicht durchgeführt hat. Was bei der Polizei der anderen Länder seit Jahr und Tag besteht — einheitliches Kommando, einheitliche Rechtsgrundlage, gleiche Besoldung, einheitliche Uniform und einheitliches Oberbeamtenkorps — das fehlt bis jetzt alles in Bremen. Der Grund für die Verschleppung dieser Angelegenheit ist vor allem in dem Treiben rechtspolitischer Kreise zu erblicken, die offenbar den Schupooffizieren sehr nahe stehen. Statt daß die Bürgerchaft diese wichtige Angelegenheit berät und endlich verabschiedet, ist jetzt eine Polemik in der ganzen Bremer Presse entstanden über den (noch gar nicht bekanntgegebenen!) Gesetzentwurf. Die bürgerliche Presse wendet sich jetzt dagegen, daß nach den Vorschlägen der Deputation für innere Verwaltung die Exekutivpolizei um 300 Beamte verringert werden soll. Man möchte anscheinend gern den in den Krisenzeiten ungewöhnlich stark aufgeblähten Polizeikörper unverändert beibehalten. Begründet wird diese unsinnige Ansicht, die nichts von Sparwillen spüren läßt, mit der Notwendigkeit eines höheren Hafenschutzes, der selbstverständlich auch nach der Reorganisation der Polizei absolut gesichert ist. Die von den Schupooffizieren offensichtlich inspirierte bürgerliche Presse wendet sich ferner gegen den Beschluß der Senatsparteien, mit der vom Reiche geforderten Höchstaltersgrenze von 49 Jahren (!) für Polizeioffiziere zu brechen. Bürgerlichseits wird behauptet, es komme zum „Konflikt zwischen Reiche und Bremen“, wenn die Bürgerchaft es aus Gründen der Ersparnis ablehnen sollte, mit 49 Jahren die dann durchweg noch sehr rüstigen Polizeioffiziere mit 500 RM. Monatspension aus dem Dienst zu entlassen, während der „gemeine Mann“ der Polizei, der den zermürbenden Straßendienst versteht, erst mit 60 Jahren „dienstuntauglich“ sein soll. Es hat sich gezeigt, daß so frühzeitig pensionierte Polizeioffiziere gutbezahlte Stellen in Privatbetrieben antreten. In dieser Zeit finanzieller Not kann das Reich kaum auf seiner finanziell untragbaren Forderung beharren. Darin waren sich bei den Vorberatungen alle Senatsfraktionen einig und für die Sozialdemokratie gibt es kein Abweichen von diesem Standpunkt. — Der Bürgerchaftspräsident wird die nächste Sitzung erst einberufen, wenn der Gesetzentwurf vorliegt.

In rascher Folge wurden mehrere kommunalpolitische Selbstläufer erledigt. — Ablehnung erfuhr ein Antrag, das Baden in der offenen Meer wegen der damit verbundenen Gefahr zu verbieten. — Auf demokratischen Antrag beschloß die Bürgerchaft, in den nächstjährigen Haushalt die Mittel zur Errichtung einer Freiluftschule auf dem Gelände der staatlichen Seegerichtsstätte für Schulkinder einzusetzen. — Die Schwierigkeiten, die sich bei der Müllabfuhr ergeben haben, sollen durch Verlegung des Schuttberges von der westlichen Stadtperipherie nach der Neustadt behoben werden. Die Bürgervereiner auf der Rechten veruchten erfolglos, auch diese Regelung zu hintertreiben. — Bei einer Debatte über den Jahresbericht des Gewerbeaufsichtsamtes machte der deutschnationalen Abg. Hünede das interessante Geständnis, daß durch die Warenhäuser in Bremen die gehaltvollere Lage der Angestellten wesentlich gebessert worden sei. Der sozialdemokratische Sprecher Gen. S. Schulze stellte fest, daß durch sachliche Kritik der Bremer freien Gewerkschaften in den letzten Jahren die Gewerbeaufsicht wesentlich ausgebaut worden sei und erfolgreicher gearbeitet habe. Bedenklich sei die ständige Zahl der Betriebsunfälle und der tödlich verlaufenden Anfälle.

Hamburger Wiele gegen Bier- und Getränkesteuer

NN Hamburg, 27. September

Der Verband der Hotel-, Restaurant- und verwandter Betriebe von Groß-Hamburg wird am Montag nachmittag bei Sagebiel eine große Protestversammlung gegen die beabsichtigte Einführung einer Gemeinde-Bier- und Getränkesteuer veranstalten. Ferner soll beabsichtigt sein, sämtliche Wirtschaftsbetriebe in Hamburg und evtl. in Altona und Wandsbek am Montag nachmittag um 2 Uhr zu schließen und erst am Dienstag früh wieder zu öffnen. Die strikte Durchführung dieser Protestaktion soll durch Kontrollorgane überwacht werden.

Der Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Cafe-Angestellten beteiligt sich an der Protestaktion nicht, weil er ohne Befragen vor eine vollendete Tatsache gestellt wurde. Wohl ist auch er der Meinung, daß die angelegentlichsten Steuern auch für die Gasthausangestellten schwere Nachteile im Gefolge haben werden, indem die Verdienstmöglichkeiten beschränkt werden und aller Voraussicht nach die Arbeitslosigkeit noch größer werden wird. Er hat deshalb bereits die erforderlichen Schritte unternommen, um, soweit dies die Notverordnung der Brüning-Regierung zuläßt, diese Steuern abzuwenden.

Verbandsstag der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter

500 000 RM. für Erwerbsloze

Die Schlußtagungen waren der Neuordnung der Verbandsaktionen gewidmet. Diese mußten nach verschiedener Richtung hin umgestaltet werden, um den Organisationsapparat noch leistungsfähiger zu gestalten. In seltener Einmütigkeit haben die Delegierten diese Arbeit geleistet. Von den Beschlüssen ist hervorzuheben, daß erforderlichenfalls ein Reichsjugendleiter angestellt wird. Von Bedeutung ist noch ein

eine Wirtschaftsbeihilfe in Höhe von 500 000 RM. den ausgeheuerten Erwerbslosen zu gewähren. Damit wird der

Ein Seemann als falscher Kriminalbeamter

Raffinierte Erpressung

kw. Bad Schwarlau, 29. September

Der Seemann Hermann D. aus Timmendorferstrand war beschuldigt sich unbefugt mit der Ausübung eines öffentlichen Amtes besetzt zu haben, in dem er sich dem Kaufmann Otto H. aus Gleichendorf gegenüber als Kriminalbeamter ausgab. Außerdem hatte er sich wegen räuberischer Erpressung zu verantworten. Unter der Angabe, er sei Kriminalbeamter, verlangte er, daß H. ihm auf die Wache folge, da er ihn in Verdacht habe, in Timmendorferstrand Diebstähle ausgeführt zu haben. Unter Drohung mußte H. dann seine Taschen entleeren. Der Angeklagte nahm 13 RM. an sich und ließ den H. laufen. Er wurde wegen dieser Straftaten zu 1 Jahr 1 Woche Gefängnis verurteilt. Wegen der letzten 9 Monate erhielt er Bewährungsfrist.

Vom Pferd geschlagen und schwer verletzt

NN Ahrensböf, 27. September

Der Arbeiter Bornemann im benachbarten Schwofel wurde beim Aufschlag von einem Pferde geschlagen. Das sonst ruhige Tier war scheu geworden und verastes dem Arbeiter einen schweren Schlag gegen den Kopf. Der Verletzte trug eine Gehirnerschütterung davon und blieb bewußtlos an der Unfallstelle liegen. Er wurde sofort in ärztliche Behandlung gebracht.

Scheune mit Getreuevorräten niedergebrannt

NN Mölln, 28. September

In der Scheune des Wärders Hofkes an der Rakeburger Chaussee brach nachts Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Gebäude in Asche gelte. Während die Pferde

gerettet werden konnten, sind drei Kühe, die gesamte Ernte des Wärders sowie viel totes Inventar in den Flammen umgekommen. Nur dadurch, daß das Wohnhaus durch eine Brandmauer von der Scheune getrennt war, war es den Wärdersfrauen möglich, dieses zu retten. Der Brandschaden ist bei der Landesbrandkasse durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsurache ist noch nicht geklärt.

Familientragedie in Emden

Mutter mit 2 Kindern in den Tod

Emden, 29. September

Eine furchtbare Mordtat verübte in einem Anfall geistiger Umnachtung die in den dreißiger Jahren stehende Ehefrau des beim Maschinenbauamt beschäftigten Zeichners Just in ihrer Wohnung in der Vigariustrasse. Frau Just, die sich seit längerer Zeit in Behandlung eines Nervenarztes befindet, schickte das Dienstmädchen gegen Abend fort. In Abwesenheit des Ehemannes erhängte sie ihren sechsjährigen Knaben an der Bettstelle in der Mädchekammer und das vierjährige Töchterchen an der Türklinke eines anderen Zimmers. Sie selbst erhängte sich dann zwischen einer Trittleiter.

*

Ein aufregender Vorfall ereignete sich auf dem Seebäder-Dampfer „Kaiser“ kurz vor der Ankunft in Helgoland. Ein junger Mann hatte sich auf die Reeling gesetzt, jagte sich aus einem Revolver eine Kugel in den Kopf und stürzte in die See. Nach den von dem Lebensmüden an Bord zurückgelassenen Papieren handelt es sich wahrscheinlich um einen 19jährigen Walter Emrich aus Darmstadt.



Alles, was zu einer fertigen Soße gehört, enthält
MAGGI'S Bratensoße
nur noch mit Wasser zu kochen
1 Würfel für gut 1/4 Liter vorzügliche Bratensoße 15 Pfg.



Amflicher Teil
1000.- RM. Belohnung
Raubmord bei Grebin, Kreis Bön

Am 19. September 1930 wurde der Kaufmann Heinrich Christian Ludmann aus Greib auf einer Weidkoppe bei Grebin, Kreis Bön, ermordet. Die geraubten Sachen wurden zum größten Teil bei dem am 22. September 1930 in Lübeck festgenommenen, der Tat dringend verdächtigsten Schächter Friedrich Kösten, geb. am 19. August 1871 in Rönneburg, gefunden.

Als weiterer Täter kommt der Maschinenkloster Edmund Preiß, geb. am 25. Juli 1904 zu Unterbissel, in Frage. Preiß besitzt eine Fingerringkarte vom Magistrat Bön und einen Anmeldebchein vom Polizeiamt Lübeck auf den Namen Hermann Grimm, geb. am 14. März 1899 in Wetzlar bei Lübeck. Preiß nennt sich auch Lorenz Sakers, geb. am 25. Febr. 1900 in Dülferdors-Heerdt, ferner nennt er sich auch Walter Fuchs, geb. am 27. April 1904, 28. Juli 1904, 28. Juni 1904, 25. Juli 1904 und 27. Mai 1904 zu Trier.

Preiß ist 1,77 bis 1,80 Meter groß, kräftig, hat blonde Haare, ist barlos, hat Narbe am Unterleib infolge Bruchoperation, Furunkeln an mehreren Körperteilen. Er fällt besonders durch seine schiefe Konfektion auf.

Bekleidet war Preiß zuletzt mit einer neuen blauen Schirmmütze, in deren Schweißband die Aluminium-Buchstaben E. P. waren, und mit gutem blaugrauen wolligen Konfektionsanzug.

Preiß ist am 8. September 1930 aus der Strafhaft Bön entwichen.

Wer hat die beiden Personen nach dem 8. September 1930 zusammen gesehen?

Preiß hat sich nachgewiesenermaßen bis einschließlich Sonntag, den 21. September 1930 in Lübeck aufgehalten. Er soll am Morgen des 23. September 1930 Lübeck in Richtung nach der mecklenburgischen Grenze verlassen haben.

Für die Aufklärung des Raubmordes, zu der auch die Ergreifung des Preiß gehört, sind vom Regierungspräsidenten in Schleswig 1000 RM. — in Worten: eintaufend Reichsmark — ausgesetzt worden.

Die Belohnung ist ausschließlich für Mitteilungen aus der Bevölkerung vorgesehen.

Die Verteilung der ausgesetzten Belohnung erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges durch den Regierungspräsidenten in Schleswig.

Zweidienstliche Mitteilungen, die auf Wunsch streng vertraulich behandelt werden, sind zu richten an:
 Staatsanwaltschaft Kiel zu 4. Z. 640/30
 Fernruf Kiel 6441
 Polizei-Präsidium Kiel
 Fernruf Kiel 4300.

Tügerdem werden Mitteilungen von jeder Polizeiverwaltung und jedem Landjägerebeamten entgegengenommen.
 Kiel, 27. September 1930 (4116)
 Der Oberstaatsanwalt.

Am 26. September 1930 ist in das hiesige Handelsregister bei der Firma: Nord-Deutsche Versicherungs-Gesellschaft Zweiniederlassung Lübeck, Lübeck, eingetragen worden:

In der außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre vom 26. Juni 1930 ist beschlossen worden: 1. die mit folgenden Aktiengesellschaften a. Nord-West-Deutsche Versicherungs-Gesellschaft, b. Hanseatische Versicherungs-Aktien-Gesellschaft von 1877, c. Köln-Hamburger Versicherungs-Aktiengesellschaft abgeschlossenen Verschmelzungsverträge vom 25. Juni 1930, nach welchen das Vermögen der drei genannten Gesellschaften als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation gegen Gemäßung von Aktien auf die Nord-Deutsche Versicherungs-Gesellschaft übertragen wird, zu genehmigen; 2. zum Zwecke der Durchführung der Verschmelzungsverträge das Grundkapital um 6 000 000 RM. auf 10 000 000 RM. durch Ausgabe von voll eingezahlten auf Namen lautenden Aktien Lit. C. zum Nennwerte von je 100 RM. und von auf Namen lautenden mit 25 % eingezahlten Aktien Lit. D von je 400 RM. zu erhöhen. Die Kapitalerhöhung ist erfolgt. Die neuen Aktien werden den Aktionären der Nord-West-Deutschen Versicherungs-Gesellschaft, der Hanseatischen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft von 1877 und der Köln-Hamburger Versicherungs-Aktiengesellschaft entsprechend den genehmigten Verschmelzungsverträgen gewährt. Hiernach bestimmt sich auch die Anzahl der von jeder Sorte auszugebenden Aktien. In der ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre vom 26. Juni 1930 ist der § 12 des Gesellschaftsvertrages (Bestellung und Abberufung des Vorstandes sowie Feststellung der Anstellungsbedingungen) geändert worden. Dr. Hermann Ferdinand Gottfried August Klingemann, Kaufmann in Hamburg ist zum stellvertretenden Vorstandsmitglied sowie Albert Schrammer, Kaufmann in Berlin, ist zum Vorstandsmitglied bestellt worden. Das stellvertretende Vorstandsmitglied Dr. H. G. A. Klingemann und das Vorstandsmitglied A. Schrammer sind befugt, die Gesellschaft gemeinschaftlich mit einem anderen Vorstandsmitglied oder mit einem Gesamtprokuristen zu vertreten. Dem Hermann Seyer, Kaufmann in Berlin, ist Procura erteilt dergestalt, daß er berechtigt ist, die Gesellschaft gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitglied zu vertreten.

Amtsgericht Lübeck.



Gesunder Körper schlank durch Massage. Edler Orienttabak verfeinert durch Massage

Diese Zigarette reguliert Ihren Appetit.

Schlank bleiben? Ja, gewiss, denn das bedeutet Frische, Elastizität, Energie, also Eigenschaften, von denen Freude und Vorwärtskommen im Leben abhängen. Schlank bleiben! Darum sollten Sie immer Ihren Appetit regulieren, damit er Sie nicht verleitet, des Guten zuviel zu tun (um so mehr als der Genuss des Vielessens in keinem Verhältnis zu den Unannehmlichkeiten der Korpulenz steht). Und Sie bleiben schlank, wenn Sie täglich einige „Wappenschild“ rauchen. Da ist zunächst die Rauchwirkung selbst, die alle übermäßige Esslust auf das Normalmaß zurückführt. Dann aber das Mehr an Rauchgenuss, das die durch Tabakmassage verfeinerte „Wappenschild“ Ihnen bietet: Sie freuen sich so auf die aromatische würzige Zigarette, dass Sie mit Vergnügen die überreichliche Mahlzeit abkürzen.

5 Pfg.

LESMONA Wappenschild ZIGARETTEN

... der Tabak ist massiert

Lesmona-Zigarettenfabrik, Bremen

Aus Handel und Handwerk

<p>Angebot- und Fischereigeräte R. Kössling, Tauwerk und Bindfäden, Königstraße 121</p>	<p>Korbmöbel — Korbwaren Ed. Brähler Nachf., Pfaffenstraße 13, Nemanferfertigung u. Reparatur</p>	<p>Robprodukte — Nutzseisen Adolf Ruge, am Retteich 5/11</p>
<p>Bandagen Wilh. A. C. Wessel, Breite Str. 58a Lieferant sämtlicher Krankenkassen</p>	<p>Kohlen - Koks - Briketts Hans Folkers, Marlstraße 39, Telephon 25 063</p>	<p>Schuh-Reparaturen in starker Ausführung Nawrocki, Müxstr. 75 Spez.: Grüne Sohlen, Marke „Gottsch.“, Dopp.Haltbar.</p>
<p>Bildeinrahmung — Glaserarbeiten Th. Schultz, Inh. Gustav Döhn, Beckergarbe 39</p>	<p>Motorenbau und Masch.-Reparatur Lübecker Apparate- und Motorenbau L. Jäger, 1. Wallstraße 15 b, Fernspr. 28 263</p>	<p>Stempel - Schilder - Gravierungen Weichert, Beckergarbe 15</p>
<p>Dachpappen — Teerprodukte Lübecker Dachpappen-Fabrik H. Bollmann & Sohn, Steinrader Weg 56 Isoliermaterial — Asphalt</p>	<p>Musikinstrumente Herbert Müller, jetzt Königstr. 68</p>	<p>Strumpfwaren - Seidenwäsche Strumpfhäus „Rekord“ jetzt Müxstr. 74</p>
<p>Eisenwaren J. F. B. Grube, Markt-Kohlmarkt Fernsprecher 20 900</p>	<p>Radio und Zubehör Rundfunk - Zentrale, Fährhaus 1</p>	<p>Vernickeln - Polieren W. Rönnpag, Fischergarbe 24</p>
<p>Holzbuchstaben Heinrich Christiansen, Wahnstr. 30, Fernr. 24 513</p>	<p>Räucherfleisch - Feinkost C. Lillberg, jetzt nur Müxstr. 75</p> <p>Reformhaus Ruf, Müxstraße 77</p>	<p>Waschbälgen - Spülkübel F. Neelsen, Fischergarbe 40</p> <p>Zentralheizung A. F. Nahretzky, Reichshauerstraße 57, Fernsprecher 26 581</p>

